

Trump und die Chance Europas

von Michael Heise

Es wird von Tag zu Tag deutlicher, dass die Wahl von Donald Trump auch für Europa eine große Herausforderung ist. Die neue amerikanische Regierung befürwortet die Abspaltung Großbritanniens von der EU, sie präferiert bilaterale ‚Deals‘ gegenüber multilateralen Handelsabkommen, und sie wirft Deutschland vor, die EU als Vehikel eigener Interessen auszunutzen und den Euro zu schwächen, um unfaire Wettbewerbsvorteile zu erlangen. Dieser Vorwurf an Deutschland entbehrt jeder Basis. Deutschland kritisiert wie kaum ein anderes Land die expansive Politik der Europäischen Zentralbank, die die Gemeinschaftswährung schwächt. Von einer Währungsmanipulation durch ein einzelnes Land kann bei einer unabhängigen und supranationalen Notenbank ohnehin keine Rede sein. Was den „Missbrauch“ der EU betrifft, so sollte man ins Bild nehmen, dass Deutschland der größte Netto-Zahler in den Gemeinschaftshaushalt ist. Im Rahmen der Euro-Rettungspolitik hat der deutsche Steuerzahler sehr hohe Beiträge geleistet und Kreditrisiken übernommen.

Die Kehrtwende der amerikanischen Politik zu mehr Nationalismus und Protektionismus ist für Europa aber auch eine Chance. Wenn Europa sich hinter den Leitbildern des Freihandels und der offenen Gesellschaft vereint und für die Wahrung einer liberalen Weltordnung eintritt, wird es seinen Einfluss in der Welt stärken. Wird Europa diese Chance wahrnehmen? Die Herausforderungen kommen zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Die EU ist durch eine Reihe von Krisen gebeutelt und verliert mit Großbritannien ein wichtiges Mitglied. Wenig Einigungsbereitschaft zeigen die EU Länder etwa in der Flüchtlingspolitik oder in der Stabilitäts- und Schuldenpolitik. Zentrifugalkräfte prägen das Bild. In dieser Situation kommt dem traditionell pro-europäischen Deutschland eine Sonderrolle zu. Die deutsche Regierung sollte und wird sich wohl auch im Rahmen der EU mehr denn je für Freihandel und eine liberale Wirtschaftsordnung einsetzen. Das wird auch in den Wachstumsmärkten viel Zustimmung erfahren, die sich vor einem „America first“ fürchten. Die Kehrtwende der US-Politik verlangt auch größere Anstrengungen in der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Es gibt jetzt jeden Grund, in diesen Bereichen in der EU stärker zusammen zu halten. Deutschland sollte sich unter anderem für einen wirksamen Außenschutz der EU-Grenzen stark machen. Die Tatsache, dass Deutschland im Jahre 2016 etwa 660.000 Asylanträge entgegen genommen hat, ist nicht der katastrophale Fehler, den Präsident Trump zu erkennen glaubt, sondern ein Akt der Solidarität mit politisch Verfolgten und Kriegsflüchtlingsen. Er gibt der Bundesrepublik Deutschland auch die moralische Autorität, eine gemeinsame Lösung in der Flüchtlingspolitik voranzutreiben

Europa darf sich nicht entzweien lassen. Es muss die Chancen nutzen, die sich durch den sich abzeichnenden Rückzug der USA als Kämpferin für eine multilaterale und liberale Weltordnung ergeben. Das ist von monumentaler Bedeutung. Und es erfordert eine mutige politische Führung in einer Zeit, in der europakritische und gegen die Globalisierung gerichtete Stimmen lauter werden.